

Sommer 2019



DER FUCHS

Zeitschrift des CDU-Ortsverbandes Reinickendorf-West



**3 MIO € FÜR
DEN ORTSTEIL**

Emine
Demirbüken-Wegner



BÜRGERBÜRO
Scharnweberstr. 118, 13405 Berlin



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

nun stehen sie vor der Tür: die Sommerferien! Diesmal etwas eher... und so fragt man sich „Wie, jetzt schon ist die Hälfte des Jahres vorbei?“ - So schnell ging das... fast sechs Monate sind vergangen, und viele von uns starten in den ersehnten Sommerurlaub. Vergessen wir aber auch nicht, dass leider nicht alle die Chance haben, dem täglichen ‚Einerlei‘ zu entfliehen.

Mit der Ihnen nun vorliegenden neuen Sommer-Ausgabe unserer Ortsteilzeitung „Der Fuchs“ wollen wir Ihnen einen aktuellen Überblick darüber verschaffen, was im Kiez „so alles ist“! Unser Blick als Redaktion dieser kleinen Ortsteilzeitung blieb wieder hier vor Ort haften. Und da gibt es eigentlich mehr zu berichten als auf unsere 12 Seiten passen: zweimal 1,5 Mio. Euro für den Ortsteil, kein Diesel-

fahrverbot am Kapweg, eine Senatsjustizverwaltung, der Bürgerinformation egal ist und... und... und... - wir hoffen, es ist uns auch mit dieser Ausgabe wieder gelungen, Sie ‚schlag-

licht-artig‘ über wichtige Themen in unserem Ortsteil zu informieren.

Im Namen meines Teams hier beim „Fuchs“ bleibt mir nun der traditionelle Sommergruß an Sie, liebe Leserinnen und Leser:

Es ist Jahres-Halbzeit – Genießen wir die sich uns bietende „Pause“ und schöpfen wir Kraft für die zweite Hälfte. Wir hoffen, dass Sie

für sich, für Ihre Familien, für Ihre Freunde einfach ein wenig Zeit, Ruhe und Erholung finden werden.

Ihnen allen wünschen wir angenehme Sommerferien!

Ihre Emine Demirbüken-Wegner, MDA



Bezirksmelder

Mit unserem Reinickendorfer „Bezirksmelder“ können Sie dem Bezirksamt Reinickendorf einfach und zentral Infrastrukturprobleme melden, zum Beispiel: wilde Mülldeponien,

Schlaglöcher, defekte Straßenlaternen, Geruchs- und Lärmbelästigungen, Schmierereien an öffentlichen Einrichtungen. Sie erreichen das Bezirksamt über:

**<https://ordnungsamt.berlin.de/frontend/dynamic/#!start>
und telefonisch unter (030) 90294 – 293**

Impressum

Herausgeber:
CDU Reinickendorf-West
Oraniendamm 10-6, Aufgang D
13469 Berlin
Telefon +49 (30) 496 12 46
Telefax +49 (30) 496 30 53

Auflage -21.500 Stück
Hefteinzelpreis -kostenlos-
Format -DIN A 5 hoch-

Redaktion:
Emine Demirbüken-Wegner
Mitarbeit (alphabetisch):
Christiane Bubert, Lisa Bubert

Michael Ermisch, Sabrina Lessmann,
Harald Muschner, Simone Reinicke,
Heinz Schultze,

Layout/Druck:
Wiesjahn Satz- und Druckservice

Kontakt zur CDU Reinickendorf-West im Internet: www.reinickendorfwest.cdu-reinickendorf.de

Kontakt zur Wahlkreisabgeordneten Emine Demirbüken-Wegner im Internet www.emine-dw.de
E-Mail: buengerbuero.edw1@web.de



Adieu! – Tegeler Schützen-Verein e.V. zieht um!

Gegründet im Jahr 1905 ist der Tegeler Schützen-Verein e.V. einer der ältesten Schützenvereine Berlins. Im Frühjahr 1922 wurde die Gründung einer Jungschützenabteilung durch Prinz Oscar von Preußen genehmigt, diese war somit die erste Jungschützenabteilung in Deutschland.

Bis 1984 war der Verein an mehreren Standorten in Reinickendorf ansässig, bis dann am 08.12.1984 erstmalig ein eigenes Vereinsheim am Uranusweg 34 bezogen werden konnte. Im Jahr 2005 konnten wir mit einem großartigen Fest auf dem Sportplatz unser 100-jähriges Vereinsjubiläum feiern, mussten uns nun aber in den letzten Jahren Gedanken machen, wie wir die Zukunft unseres Vereins gestalten wollten.

Durch die Ungewissheit über die Planungen der Neugestaltung des Sportplatzes Uranusweg und der Peripherie im Zuge der Schließung des Flughafens TXL, haben wir uns schweren Herzens dazu entschieden, zum 31.12.2018 unser Vereinsheim aufzugeben und zu unseren Nachbarn von der Schützengilde Tegel-Süd e.V. in die Buddestraße 1a zu ziehen.

Die ersten Monate mit unseren neuen Schützenkameraden sind schon sehr harmonisch verlaufen, was ja auch keine Selbstverständlichkeit ist, wenn sich Vereine zusammenschließen.

Mit dem Oster-Eier-Schießen oder auch dem Jedermannschießen, das wir nun gemeinsam mit der Schützengilde Tegel-Süd e.V. ausrichten, wollen wir am Schießsport interessierten Personen zeigen, wie man sicher mit dem Luftgewehr und der Luftpistole umgeht. Auch an den Trainingstagen Dienstag und Freitag von 18-21 Uhr sind Neueinsteiger gern gesehene Gäste.

Jugendliche ab 12 Jahren dürfen das Sportschießen erlernen, diese werden dann von erfahrenen Mitgliedern betreut, die eine sogenannte Jugend-Basis-Lizenz besitzen und somit im Umgang mit Jugendlichen beson-

ders geschult sind.

Den Tegeler Schützen-Verein e.V. hat aber bisher nicht nur die Mischung aus Hobby-schützen und ambitionierten Sportschützen ausgemacht, das Vereinsbild hat auch immer der Zusammenhalt zwischen den Mitgliedern jeglichen Alters geprägt. Einige Mitglieder sind dem Verein nun schon seit über 60 Jahren dem Verein treu geblieben, ohne eine tolle Kameradschaft innerhalb des Vereins wäre dies nur schwer möglich gewesen.

Weitere Informationen zum Tegeler Schützen-Verein e.V. findet man unter www.tegeler-sv.de oder in den Social Media Kanälen Facebook, Twitter und Instagram

Sascha Dibowski

2. Vorsitzender Tegeler Schützen-Verein e.V.





Kurt-Schumacher-Platz mit stärkster Umweltbelastung in Berlin



Eine von der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenUVK) erarbeitete Untersuchung bietet für Berlin als europaweit erste Stadt ein Konzept, um Umweltgerechtigkeit zu messen. Die Ergebnisse wurden in einem 450-seitigen Bericht („Basisbericht Umweltgerechtigkeit“) veröffentlicht. Damit liegen erstmals für Berlin umfassende Daten zur Verteilung von Umweltbelastungen in den einzelnen Stadtquartieren vor. Der Bericht zeigt quasi „Mini-Ortsteil-bezogen“ genau, wo dauernder Lärm und schlechte Luft den Anwohnern zu schaffen macht. Das Novum an diesem Bericht ist, dass die Umweltwerte mit den Gebieten verglichen wurden, in denen besonders viele Berliner von Armut und Arbeitslosigkeit betroffen sind. Der Bericht basiert auf der Betrachtung von vier Indikatoren. Diese vier Umweltindikatoren sind „Lärm“, „Luftgüte“, „Bioklima“ und „Versorgung mit Grün- und Freiflächen“. Sie werden mit sozioökonomischen Daten der Anwohner in Zusammenhang gestellt. Der Bericht stellt damit bis auf die Kiezebene herunterbrechbar alle 447 Lebensweltlich-orientierten Räume in Berlin dar.

Nach Auffassung der Sen UVK erbringen die vorliegenden Daten eine gute Arbeits-

grundlage, um gezielt dort aktiv zu werden, wo sich die Umweltbelastungen häufen. Konkrete Maßnahmen leitet die Sen UVK derzeit noch nicht aus dem Bericht ab. Die Ergebnisse sollen sich jedoch in Luftreinhalteplan und Lärmaktionsplan niederschlagen, die vor der Sommerpause fertig gestellt werden sollen. Daraus werden die lt. Urteil des Berliner Verwaltungsgerichts notwendigen künftigen Fahrverbote und weitere Tempo-30-Strecken abgeleitet.

Nicht verwunderlich: Die Daten zeigen, dass Lärm und dreckige Luft vor allem das Leben in Berlins Zentren (City-Ost und City-West) belasten. Doch die Belastung ist häufig gerade in Kiezen mit hoher Arbeitslosigkeit und verbreiteter Kinderarmut hoch; etwa in der Gegend um den Kurt-Schumacher Platz und in Teilen von Spandau, deren Anwohner täglich dem Lärm der Einflugschneise des Flughafens Tegel ausgesetzt sind. Quartiere, in denen Menschen mit weniger Einkommen leben, seien stärker von Umweltbelastung betroffen, so stellt die SenUVK fest. Allerdings hat die Senatsverwaltung eingeräumt, dass einige in den Bericht eingeflossene Daten teils schon einige Jahre alt sind. Diese sollen nun laufend aktualisiert werden. Die Reinickendorfer Abgeordnete Emine Demirbügen-Wegner sieht sich im Widerstand gegen ein Durchfahrtsverbot am Kapweg bestätigt: „Der Bericht bestätigt die Auffassung, dass das angedachte Diesel-Durchfahrtsverbot am Kapweg vollkommener Quatsch war. Nicht ein ‚Lüftchen‘ wäre mittels dieses Fahrverbotes besser geworden. Der Ursprung der Messwerte liegt in der massiven Umweltbelastung des Ortsteiles durch den Flughafen Tegel TXL. Erst im Nachgang der Schließung des TXL wird es belastbare Umweltdaten betreffend des vom Kraftverkehr verursachten Schmutzes in der Luft geben. Ich bin sehr zufrieden, dass dieser Unsinn des Durchfahrtsverbotes nun vom Tisch ist!“



KAPWEG bleibt VERBOTSFREI

Rund ein $\frac{3}{4}$ Jahr nachdem das Verwaltungsgericht den Senat verpflichtet hat, an 117 Straßenabschnitten mit zu hoher Schadstoffbelastung Maßnahmen zu ergreifen, hat Verkehrsministerin Regine Günther (parteilos, für Grüne) den Stand zum „Luftreinhalteplan“ vorgestellt. Jetzt im Sommer soll er im Senat diskutiert werden. Ergebnis der ersten Betrachtung der Senatsankündigung: Mehr Tempo 30, mehr Parkraumüberwachung, Fahrverbote für ältere Diesel-Autos.

Aber auch eine gute Botschaft für alle Anwohnerinnen und Anwohner rund um den Kurt-Schumacher-Platz: Am Kapweg in Reinickendorf setzte sich die Verwaltung dagegen zugunsten der Autofahrer über das Urteil hinweg. Anders als vom Gericht verlangt, sollen dort auch weiterhin alle Fahrzeuge passieren dürfen. Die Begründung der Verkehrsverwaltung: Am Kapweg gebe es keine Anwohner, die mit Schadstoffen belastet werden könnten.

Die Reinickendorfer Abgeordnete Emine Demirbükten-Wegner, in deren Wahlkreis auch der Kapweg liegt: „Die Hoffnung stirbt zuletzt! So haben wir alle, die Bürgerinnen und Bürger, Teile der Berliner Wirtschaft und die

Reinickendorfer CDU auf die zuständige Senatsverwaltung Umwelt, Verkehr und Klimaschutz auf verschiedenen Wegen eingewirkt. Ich bin sehr stolz darauf, dass unsere Argumente gehört, geprüft und schließlich für gut und richtig bewertet wurden, sodass eine weitere negative Belastung des Wohnumfeldes am Kurt-Schumacher-Platz nicht zu erwarten ist!“

Für Berlin gilt: Besitzer älterer Dieselfahrzeuge (Euro-Abgasnorm 1-5) müssen in der Innenstadt Umwege in Kauf nehmen. Auf 15 Straßenabschnitten auf einer Gesamtlänge von 2,4 Kilometern dürfen sie nicht mehr fahren. Die Verbote sollen ab 1. Juli gelten. Das Gericht hatte dem Senat zwar nur Durchfahrverbote für insgesamt 1,4 Kilometer Straße auferlegt. Um Flickenteppiche zu vermeiden, hat die Verkehrsverwaltung jedoch auch kurze Abschnitte zwischen zwei Zonen einbezogen. Zusätzliche Fahrverbote, die über das vom Gericht verlangte Ausmaß hinausgehen, soll es in Teilen der Leipziger, der Brücken-, der Friedrich- und der Reinhardtstraße in Mitte geben, sowie in der Silbersteinstraße in Neukölln und der Straße Alt-Moabit.





Überschwemmungsschutz Mäckeritzwiesen: Regenwassersammelbecken kommt für 1,5 Mio €



Viele werden sich daran erinnern: die sintflutartigen Regenfälle im Juni und Juli 2017 führten zu massiven Überflutungen in der Siedlung Mäckeritzwiesen. Sehr viele Häuser standen mitunter knietief unter Wasser, Gartengrundstücke glichen einer Seenlandschaft. Nach diversen ‚Schnellhilfeaktionen‘ konnte zwar zunächst etwas Ruhe in die Siedlungen einkehren. Die Gefahr war und ist aber nicht gebannt. Es bedarf erheblicher Investitionen sowohl des Landes Berlin wie auch der privaten Grundstückseigentümer und –nutzer, bevor eine Wiederholung dieser schlimmen Ereignisse auszuschließen ist. Auf Initiative der Siedlungsvorstände hatte der Senat zunächst ein Gutachten über die Gründe und die Lösungsmöglichkeiten der Überschwemmungsgefahr beauftragt. Hier wurden letztendlich Investitionssummen von bis zu 4 Mio. Euro ermittelt. Die Bereitschaft der Siedler, sich mit Eigenmitteln zu engagieren, stand immer fest. Allein die Beteiligung des Landes Berlin war noch unsicher. Nun

hat der Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses von Berlin im März beschlossen, der Senatsverwaltung Umwelt, Verkehr und Klimaschutz 1,5 Mio € zur Verfügung zu stellen, damit ein wirksamer Überschwemmungsschutz in den Mäckeritzwiesen bewirkt werden kann. Die Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbüken-Wegner hatte umgehend beim Senat nachgefragt, wann und wofür diese Gelder fließen können. Wie man der Antwort des Senats (Drucksache 18/18 401 vom 11.04.19) entnehmen kann,

- werden die bewilligten Gelder für den Bau eines Regenwassersammelbeckens und einer Ableitung in den Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal aufgewendet;
- hat der Senat eine enge Abstimmung mit den Siedlungsvorständen und dem Bezirkssamt zugesagt;
- wird die Erstellung der Bauplanungsunterlagen in nächster Zeit ins Auge gefasst werden;
- werden weitere Mittel zugunsten des Überschwemmungsschutzes in den Mäckeritzwiesen seitens des Senats zunächst nicht zur Verfügung gestellt werden.

Ebenfalls wird die Fortführung des vom Bezirksamt Reinickendorf begonnenen Bebauungsplanverfahrens diskutiert. Es ist vom Stadtplanungsamt Reinickendorf eindeutig erklärt worden, dass das B-Plan-Verfahren nach Schließung des TXL mit dem bislang definierten Planungsziel und innerhalb des bekannten Planungsgebietes weitergeführt werden wird. Damit werden dann auch wieder Baugenehmigungen möglich. Manche Siedler erinnern sich gut daran, dass im Herbst 2017 vor dem Hintergrund der Wasserkatastrophe durchaus erwogen wurde, das Planungsziel aufzugeben. Das ist keine Option mehr, und das ist ein gutes Ergebnis aller Bemühungen der Siedlungsvorstände in den letzten Monaten!



Klixarena: 1,5 Mio € für die Jugend



Am Montag, den 29. April lud das Planungsbüro stadt.menschen.berlin zu einem internationalen Buffet in der Klixarena ein. Anlass für die Veranstaltung war der geplante Umbau der Klixarena und des Kienhorstgrabens. In den nächsten drei Jahren sollen die Klixarena an der Zobeltitzstraße inklusive der Nord-Süd-Wegeverbindung entlang des Kienhorstgrabens (zwischen Seidelbecken und Auguste-Viktoria-Allee) mit einem Bauvolumen von 1,5 Mio. Euro umfassend neugestaltet werden. Ziel der Maßnahme ist es, neue Aufenthaltsflächen und einen Treffpunkt für die Jugend im Ortsteil, aber eben auch für alle Generationen im Kiez zu schaffen. Bauherr und durchführendes Amt ist das Straßen- und Grünflächenamt des Bezirksamtes

Reinickendorf. Das Planungsbüro stadt.menschen.berlin wurde mit der Bürgerbeteiligung für die hiesigen Flächen beauftragt. Das Büro wird hierzu in den kommenden Monaten Anwohnerinnen und Anwohner sowie Einrichtungen im Quartier befragen und gemeinsam mit diesen Ideen und Bedarfe ermitteln, die in den Planungen für das Projekt Berücksichtigung finden sollen. Mit der Veranstaltung konnten sich die Bürgerinnen und Bürger über das Projekt informieren. Zudem wurden erste Beteiligungsergebnisse vorgestellt. Darüber hinaus soll eine Ideenwerkstatt neue Denimpulse geben.

Quelle: http://www.qm-auguste-viktoria-allee.de/images/stories/aktuelles/maerz19/newsletter_qm_ava_april_2019.pdf





dialogP – Max-Beckmann-Oberschule trifft auf Politiker



dialogP ist ein Schulprojekt zur politischen Bildung und möchte Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, mit Berliner Parlamentariern gemeinsam in den Dialog zu treten und über aktuelle politische Themen zu diskutieren.

Die Jugendlichen bereiten sich auf die Dialogveranstaltung inhaltlich und methodisch vor, um so eine Begegnung auf Augenhöhe zu fördern, verschiedene Standpunkte zu einem Thema herauszuarbeiten und Hemmungen abzubauen. So möchte dialogP Brücken bauen zwischen Jugend und Politik und gegenseitige Vorbehalte abbauen. Die weitere Idee ist, dass die Parlamentsmitglieder mit den Schülerinnen und Schülern spannende Diskussionen erleben und interessante Anregungen für ihre politische Arbeit mitnehmen.

Das Konzept von dialogP sieht vor, dass die Schülerinnen und Schüler die zuständigen Abgeordneten ihres Wahlkreises kennenlernen und über vorbereitete politische Inhalte mit ihnen in den Dialog treten. Im Vordergrund dieser Veranstaltung steht dabei die Begegnung und thematische Auseinandersetzung an einzelnen Thementischen.

Teilnehmende Abgeordnete waren die Wahlkreisabgeordnete Emine Demirbüken-Wegner (MdA/CDU), Sibylle Meister (MdA, FDP), Katina Schubert (MdA/DIE LINKE), Herbert Mohr (MdA/AfD) und Jörg Stroedter (MdA/SPD).

Folgende Themen wurden mit den Schülerinnen und Schülern an den Thementischen diskutiert:

- 1) Soll durch die EU-Datenschutzlinie (Art.13/ bzw. 17) die Meinungsfreiheit weiter eingeschränkt werden?
- 2) Soll Haschisch legalisiert werden?
- 3) Soll Deutschland seine Klimaziele besser umsetzen?
- 4) Sollen die Autohersteller für Dieselnachrüstungen bezahlen?
- 5) Soll der Flughafen Tegel weiter geöffnet bleiben?
- 6) Soll Bargeld abgeschafft werden?

Die Diskussionen waren vielschichtig und zeigten sehr unterschiedliche Positionen, nicht nur bei den Politikern sondern auch in den Einstellungen der jungen Menschen. Die Max-Beckmann-Oberschule ist im Projekt dialogP intensiv tätig. Wie bereits zur Bundestagswahl 2017 wurden auch zur Europawahl 2019 umfangreiche Vorbereitungen zum Thema Europa seitens der Schülerinnen und Schüler getroffen. Im Zusammenhang mit den aktuellen europäischen Themen hatte der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften bspw. für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe mehrere ganztägige Workshops organisiert. In Zusammenarbeit mit der Schwarzkopf-Stiftung erarbeiteten mehrere politikwissenschaftliche Kurse die Grundlagen der Europäischen Union. Eine weitere Gruppe nahm an einem „WahlDialog“ teil. Hier wurden politische Forderungen an die Politik erarbeitet und in einem Video dokumentiert. Schließlich nahmen die Leistungskurse an einer „interaktiven Podiumsdiskussion“ im Allianzforum teil.



Manege gGmbH – neu in der Jugendarbeit für Reinickendorf-West

Seit 2005 hält die Manege gGmbH im Don-Bosco-Zentrum in Marzahn-Hellersdorf für junge Menschen die Türen auf. Sie ist eine Einrichtung für junge Menschen mit den Schwerpunkten Jugendsozialarbeit, Jugendberufshilfe und Jugendhilfe und bietet, im Blick auf die Einmaligkeit und Würde jedes einzelnen Jugendlichen, ganzheitliche Unterstützung in allen Lebenslagen an. Für Kinder und Jugendliche von 13 bis 17 Jahren wird in Kooperation mit dem Jugendamt stationäre Erziehungshilfe angeboten. Gemeinsam mit dem Sozialamt stellt die Manege gGmbH in begründeten Fällen für Jugendliche in Wohnraumnot kurzzeitig eine Unterbringung bereit. Unabhängig davon kann jeder Jugendliche ins Don-Bosco-Zentrum kommen, ebenso auch Eltern und Bezugspersonen. Für Begegnungen, Gespräche, sinnvolle Freizeitgestaltung, Krisenintervention, Beratung, gemeinsame Perspektiventwicklung sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Manege täglich 24 Stunden vor Ort – an 7 Tagen in der Woche.

Integriert in die aktivierenden Hilfen zur Heranführung an den Arbeitsmarkt mit festen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zwischen 16 und 25 Jahren, die über das Jobcenter zugewiesen werden, gibt es den Beratungsbus, zu jeder Zeit die Möglichkeit, sich als „Selbstmelder“ Unterstützung zu holen und eine Notunterkunft für eine Nacht, wenn gar nichts mehr geht. Vor wenigen Wochen fand die Eröffnung der 1. Außenstelle der Manege GmbH in Reinickendorf statt. In Anwesenheit vieler Vertreter vom Job Center, dem Jugendamt, anderen freien Trägern des Bezirkes und der Vorsitzenden des Parlamentsausschusses für Bildung, Jugend und Familie und Wahlkreisabgeordneten von Reinickendorf-West, Emine Demirbüken-Wegner (CDU) stellte sich die Manege gGmbH im Ortsteil vor, denn im Dienst an und mit jun-

gen Menschen gilt es, sich zu verbünden und mutig zu sein. Die Manege war mit ihrem gesamten Leitungsteam anwesend und allen ihren Jugendsprechern. Schon seit 2005 ist die Manege gGmbH in Marzahn-Hellersdorf rund um die Uhr an allen Tagen des Jahres für jungen Menschen erreichbar und gilt damit als erfahrener und geprüfter Freier Träger in der Jugendarbeit.

ALEX RATAJCZAK





Information der Bürger zum offenen Vollzug an der JVA Tegel notwendig

Nach einer Antwort des Senats auf eine schriftliche Anfrage der Tegeler Wahlkreisabgeordneten Emine Demirbüken-Wegner und Stephan Schmidt (beide CDU) zum geplanten Standort des offenen Vollzuges für Straftäter mit einer gerichtlich verfügten Sicherungsverwahrung an der JVA Tegel sehen sich beide in ihrer Kritik bezüglich der mangelnden Transparenz und Einbeziehung der Bevölkerung bei der Entscheidung bestätigt.

„Wir sind entsetzt, dass selbst die verwaltungsinterne Abstimmung mit dem Bezirk Reinickendorf erst einen Tag vor der Bekanntgabe der Pläne für den offenen Vollzug von Sicherheitsverwahrten im zuständigen Ausschuss des Abgeordnetenhauses erfolgte. Zu diesem Zeitpunkt standen offenbar schon alle Rahmenbedingungen unveränderbar fest.

Selbst Details, wie Raumaufteilungen, Sanierungsaufwand, Ausstattung und sogar die Einbindung in den digitalen Betriebsfunk der JVA Tegel sind bereits bedacht worden. Da fragen wir uns, wie eine Einbindung der

Bürgerinnen und Bürger aus dem direkten Umfeld der Einrichtung jetzt noch aussehen soll, da aus Sicht des Senats alles schon in trockenen Tüchern ist.

Immerhin hat man auch schon konkrete Vorstellungen von der Betreuung der sicherungsverwahrten Straftäter innerhalb und außerhalb der Einrichtung, wie die Antwort auf unsere Anfrage zeigt. Offenbar hatte man aber Angst davor, dies bereits im Vorfeld der konkreten Planungen mit der besorgten Bevölkerung zu besprechen. Hier steht die Frage im Raum, warum man sich mit einer Verkündung der Ergebnisse begnügt, wenn man die Sorgen der Menschen im Vorfeld hätte ausräumen können.

Informieren will der Senat die Bevölkerung erst, wenn ein konkretes Datum für den Bezug der Einrichtung feststeht. Das ist ein seltsames Verständnis von Transparenz und Bürgerbeteiligung. Wir fordern weiterhin, schon schnell wie möglich eine umfassende Information der Bürgerinnen und Bürger über den aktuellen Stand der Dinge!“



R-WEST UNTERWEGS: Zu Besuch bei ARD und RBB



„R'West unterwegs“ ist eine Exkursionsreihe des Bürgerbüros von Emine Demirbüken-Wegner. In den Wochen vor der Sommerpause zog es rund 100 Bürgerinnen und Bürger in drei ‚Etappen‘ zum ARD-Hauptstadtstudio in Mitte und zum RBB in die Masurenallee.

Beim RBB besuchte man die 45-minütige Livesendung der „Rbb-Abendshow“. Die interessierten Bürgerinnen und Bürger hatten sich angemeldet und sahen der Sendung gespannt entgegen. Bei einem kleinen Aperitif im Foyer des Rundfunkhauses, bestand die Möglichkeit des Austausches untereinander, auch um sich über gutes und schlechtes im Kiez auszutauschen oder Fragen an die Wahlkreisabgeordnete zu richten. Die bei Berlinern beliebte Sendung, moderiert von Britta Steffenhagen und Marco Seifert hatte dieses Mal ein großes Potpourri aus Scherz, Satire, Politik und Musik vorbereitet. Das allseits beliebte Thema der Fortpflanzung der 2 Berliner Pandabären, wurde satirisch aufgearbeitet, denn immerhin beschäftigen die beiden Bären ein Heer von Spezialisten, damit es endlich klappt! Der bekannte Comedian Oliver Kalkoven war Gast im Studio und erzählte aus seinem Leben. Zum Schluss präsentierte sich die kleine, aber stimmungsgewaltige Anett Lousian mit einem Lied aus ihrem neuen Album.

Anders war der Besuch des ARD-Hauptstadtstudios. Quasi im „Herzen“ der bundespolitischen Nachrichten gab es zunächst eine

60-minütige Führung durch die Studio- und Redaktionsräume, wobei die Teilnehmer in die Nachrichten-Geschichte der neun Landesendeanstalten in Deutschland eintauchten. Die hier produzierten 20:00 Uhr-ARD Nachrichten werden in allen 9 Sendeanstalten RBB, MDR, WDR usw. zeitgleich ausgestrahlt. Auch der sonntägliche „Bericht aus Berlin“ wird von hier gesendet. Mit Blick auf den Bundestag, mitten im Zentrum des politischen Geschehens, werden von hier an 364 Tagen Beiträge, Kommentare, Interviews und Sendungen in unsere Wohnzimmer geliefert. Hinzu kommen 60 ARD Hörfunkwellen. Insgesamt 70 Korrespondentinnen und Korrespondenten produzieren von hier zur Bundespolitik, sowohl für Fernseh- als auch für Radio- und Onlineangebote. Das große Haus, direkt an der Spree gelegen, wurde 1998 neu eröffnet. Durch ein großes Oberlicht sind die vielen Studios transparent sichtbar, aber nicht nur durch den roten Knopf gesichert, sondern auch von allen Geräuschen nach neuestem Stand isoliert.

Ein Erlebnis war das große Studio der ARD Nachrichten im 4. Stock, in der die Besucher sich „live dabei“ fühlen konnten. Der Blick auf den Reichstag und das eindrucksvolle Pult des Moderators/Moderatorin war vielen Teilnehmern vertraut. Die „R'West unterwegs“ Besuchergruppe hatte ihren Spaß, durfte sie doch auch Aufnahmen vom Bildschirm als Bilder mit nach Hause nehmen.





DER FUCHS

Zeitschrift des CDU-Ortsverbandes Reinickendorf-West

wünscht...
schöne Ferien

